

□ Lesezeit: 8 min.

Die Weisen sagen, dass man, um ein Ereignis zu verstehen, seinen Ursprung und seinen Zweck kennen muss. Das gilt auch für das inzwischen weit verbreitete Phänomen Halloween, das kein Feiertag zum Feiern ist, sondern ein Ereignis, über das man nachdenken sollte. Damit soll vermieden werden, dass eine Kultur des Todes gefeiert wird, die nichts mit dem Christentum zu tun hat.

Halloween in seiner heutigen Form ist ein Feiertag, der seinen kommerziellen Ursprung in den Vereinigten Staaten hat und sich in den letzten drei Jahrzehnten in der ganzen Welt verbreitet hat. Es wird in der Nacht vom 31. Oktober auf den 1. November gefeiert und hat einige eigene Symbole:

- **Die Kostüme:** das Verkleiden in gruselige Kleidung, um fantastische Figuren oder monströse Kreaturen darzustellen.
- **Geschnitzte Kürbisse:** die Tradition, Kürbisse zu schnitzen und ein Licht in das Innere zu stecken, um *Laternen* (*Jack-o'-lantern*) zu schaffen.
- **Süßes oder Saures:** ein Brauch, bei dem an Haustüren geklopft und um Süßigkeiten gebeten wird, wenn man verspricht, keine Streiche zu spielen („*Trick or treat?*“ – „Süßes oder Saures?“).

Es scheint eines der kommerziellen Feste zu sein, die von einigen interessierten Parteien absichtlich gepflegt werden, um ihre Einnahmen zu steigern. Tatsächlich werden im Jahr 2023 allein in den USA 12,2 Milliarden Dollar ausgegeben (nach Angaben der National Retail Federation) und im Vereinigten Königreich etwa 700 Millionen Pfund (nach Angaben von Marktanalysten). Diese Zahlen erklären auch die weit verbreitete Berichterstattung in den Medien, mit echten Strategien, um das Ereignis zu kultivieren, es zu einem Massenphänomen zu machen und es als reines Freizeitvergnügen, als kollektives Spiel darzustellen.

Ursprung

Wenn wir uns auf die Suche nach den Anfängen von *Halloween* begeben – denn alles Kontingente hat seinen Anfang und sein Ende –, stellen wir fest, dass es auf den polytheistischen heidnischen Glauben der keltischen Welt zurückgeht. Das alte Volk der Kelten, ein Nomadenvolk, das sich über ganz Europa ausbreitete, konnte seine Kultur, seine Sprache und seinen Glauben am besten auf den Britischen Inseln bewahren, genauer gesagt in Irland, in dem Gebiet, in dem das Römische Reich nie angekommen war. Eines ihrer heidnischen Feste, *Samhain*

genannt, wurde zwischen den letzten Oktobertagen und Anfang November gefeiert und war das „neue Jahr“, mit dem der Jahreszyklus begann. Da zu dieser Zeit der Tag kürzer und die Nacht länger wurde, glaubte man, dass die Grenze zwischen der Welt der Lebenden und der Welt der Toten dünner wurde, so dass die Seelen der Toten auf die Erde zurückkehren konnten (auch in Form von Tieren) und auch böse Geister eindringen konnten. Deshalb benutzten sie furchterregende Masken, um die Geister zu verwirren oder zu vertreiben, damit sie nicht von ihrem bösen Einfluss berührt werden. Das Fest war für alle obligatorisch, begann am Abend und bestand aus magischen Riten, rituellen Feuern, Tieropfern und wahrscheinlich auch Menschenopfern. In diesen Nächten gingen ihre Druidenpriester in jedes Haus, um unter Androhung von Flüchen etwas von den Menschen für ihre Opfer zu erhalten.

Der Brauch, eine Rübe in Form eines monströsen Gesichts zu schnitzen, ein Licht darin zu platzieren und sie auf die Türschwelle der Häuser zu stellen, führte im Laufe der Zeit zu einer Legende, die die Bedeutung besser erklärt. Es ist die Legende des irischen Schmieds Jack des Geizigen (*Stingy Jack*), eines Mannes, der den Teufel mehrmals austrickst und nach seinem Tod weder im Himmel noch in der Hölle empfangen wird. Als er sich in der Dunkelheit befand und gezwungen war, einen Ort für seine ewige Ruhe zu suchen, bat er den Teufel um ein brennendes Holzscheit, das er in eine Rübe steckte, die er bei sich hatte, und so eine Laterne, die *Jack-o'-lantern*, schuf. Doch er fand keine Ruhe und wandert bis heute weiter. Die Legende will die verdamten Seelen symbolisieren, die auf der Erde umherwandern und keine Ruhe finden. So erklärt sich auch der Brauch, eine hässliche Rübe vor das Haus zu stellen, um Angst zu verbreiten und die umherirrenden Seelen zu vertreiben, die sich in dieser Nacht nähern könnten.

Auch in der römischen Welt gab es ein ähnliches Fest, das *Lemuria* oder *Lemuralia* genannt wurde und dazu diente, die Geister der Toten von den Häusern fernzuhalten; es wurde am 9., 11. und 13. Mai gefeiert. Die Geister wurden „Lemuren“ genannt (das Wort „Lemur“ kommt vom lateinischen *larva*, was „Geist“ oder „Maske“ bedeutet). Man nahm an, dass diese Feiern mit der Figur des Romulus, dem Gründer Roms, in Verbindung stehen, der die Riten eingeführt haben soll, um den Geist seines Bruders Remus zu besänftigen, den er getötet hatte; es scheint jedoch, dass der Feiertag im ersten Jahrhundert nach Christus eingeführt wurde.

Diese Art der heidnischen Feier, die auch in anderen Kulturen zu finden ist, spiegelt das Bewusstsein wider, dass das Leben nach dem Tod weitergeht, auch wenn

dieses Bewusstsein mit vielen Irrtümern und Aberglauben vermischt ist. Die Kirche wollte diesen Keim der Wahrheit, der in der einen oder anderen Form in der Seele der Heiden steckte, nicht leugnen, sondern versuchte, ihn zu korrigieren.

In der Kirche gab es den Kult der Märtyrer von Anfang an. Um das 4. Jahrhundert n. Chr. wurde das Gedenken an die Märtyrer am ersten Sonntag nach Pfingsten begangen. Im Jahr 609 n. Chr. verlegte Papst Bonifatius IV. dieses Gedenken auf das Fest Allerheiligen am 13. Mai. Im Jahr 732 n. Chr. verlegte Papst Gregor III. das Fest Allerheiligen (im Altenglischen „*All Hallows*“) erneut auf den 1. November, und der Tag davor wurde als ***All Hallows' Eve*** (Vorabend von Allerheiligen) bekannt, wovon sich die Kurzform ***Halloween*** ableitet.

Die unmittelbare Nähe der Daten deutet darauf hin, dass die Verschiebung des Gedenkens durch die Kirche auf den Wunsch zurückzuführen ist, die Ahnenverehrung zu korrigieren. Die letzte Verschiebung deutet darauf hin, dass das keltische heidnische Fest *Samhain* auch in der christlichen Welt erhalten geblieben war.

Verbreitung

Dieses heidnische Fest – ein in erster Linie religiöses Fest –, das in den Gewölben der irischen Kultur auch nach der Christianisierung der Gesellschaft bewahrt wurde, tauchte mit der massiven Einwanderung der Iren in die Vereinigten Staaten nach der großen Hungersnot, die das Land 1845-1846 heimsuchte, wieder auf. Um ihre kulturelle Identität zu bewahren, begannen die Einwanderer, verschiedene eigene Feste zu feiern, um sich zu versammeln und zu erholen, darunter *All Hallows*. Vielleicht war es mehr als ein religiöses Fest, es war ein Fest ohne religiöse Bezüge, das mit dem Feiern der reichen Ernten verbunden war.

Dies förderte die Wiederbelebung des alten keltischen Gebrauchs der Laterne, und die Menschen begannen, nicht mehr die Rübe, sondern den Kürbis zu verwenden, weil er größer und weicher ist und sich besser schnitzen lässt.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts dehnte der pragmatische Geist der Amerikaner, die die Gelegenheit zum Geldverdienen nutzten, diesen Feiertag auf das ganze Land aus, und Halloween-Kostüme und -Verkleidungen kamen in industriellem Maßstab auf den Markt: Geister, Skelette, Hexen, Vampire, Zombies usw.

Nach 1950 verbreitete sich das Fest auch in den Schulen und Haushalten. Es entstand der Brauch, dass Kinder an die Häuser klopfen und mit dem Satz „*Süßes*

oder Saures?" um Süßigkeiten bitten.

Dies führte zu einem echten Nationalfeiertag mit weltlichen Konnotationen und ohne religiöse Elemente, der vor allem in den letzten Jahrzehnten in die ganze Welt exportiert wurde.

Überlegung

Wenn wir genau hinsehen, sind die Elemente der keltischen Riten des heidnischen Festes Samhain erhalten geblieben. Es handelt sich dabei um Kleider, Laternen und die Androhung von Flüchen.

Die Kleidung ist monströs und beängstigend: Geister, gruselige Clowns, Hexen, Zombies, Werwölfe, Vampire, von Dolchen durchbohrte Köpfe, entstellte Leichen, Teufel.

Abscheuliche Kürbisse, die wie abgetrennte Köpfe geschnitten sind und in denen ein makabres Licht brennt.

Kinder, die um die Häuser ziehen und fragen: „*Trick or treat?*“ („Süßes oder Saures?“). Wörtlich übersetzt heißt es „Streich oder Leckerei“, was an das „Fluch oder Opfer“ der Druidenpriester erinnert.

Wir fragen uns zunächst, ob diese Elemente als kultivierungswürdig angesehen werden können. Seit wann definiert das Furchterregende, das Makabre, das Dunkle, das Schreckliche, das hoffnungslos Tote die Würde des Menschen? Sie sind in der Tat ungeheuerlich schmähend.

Und wir fragen uns, ob all dies nicht dazu beiträgt, eine okkulte, esoterische Dimension zu kultivieren, wenn man bedenkt, dass dies die gleichen Elemente sind, die von der dunklen Welt der Hexerei und des Satanismus verwendet werden. Und ob die *düstere und gotische* Mode, wie all die anderen Dekorationen aus makabern geschnittenen Kürbissen, Spinnweben, Fledermäusen und Skeletten, nicht eine Annäherung an das Okkulte fördert.

Ist es ein Zufall, dass sich im Zusammenhang mit diesem Fest regelmäßig tragische Ereignisse ereignen?

Ist es ein Zufall, dass an diesen Tagen regelmäßig Schändungen, schwere Verstöße gegen die christliche Religion und sogar Sakrileg vorkommen?

Ist es ein Zufall, dass *Halloween* für Satanisten der wichtigste Feiertag ist, der den Beginn des satanischen Jahres markiert?

Führt es nicht dazu, dass sich vor allem junge Menschen mit einer magischen und okkulten Mentalität vertraut machen, die dem christlichen Glauben und der christlichen Kultur fern steht, insbesondere in einer Zeit, in der die christliche Praxis durch Säkularisierung und Relativismus geschwächt wird?

Schauen wir uns einige Zeugnisse an.

Eine Britin, **Doreen Irvine**, eine ehemalige satanistische Priesterin, die zum Christentum konvertiert ist, warnt in ihrem Buch *From Witchcraft to Christ* (*Von der Hexerei zu Christus*) davor, dass die Taktik, mit der man sich dem Okkultismus nähert, gerade darin besteht, das Okkulte in attraktiver Form anzubieten, mit Mysterien, die anregen, und alles als eine natürliche, sogar sympathische Erfahrung auszugeben.

Der Gründer der Kirche des Satans, **Anton LaVey**, erklärte offen seine Freude darüber, dass die Getauften am Halloween-Fest teilnehmen: „Ich bin froh, dass christliche Eltern ihren Kindern erlauben, **wenigstens eine Nacht im Jahr den Teufel anzubeten. Willkommen zu Halloween**“.

Don Aldo Buonaiuto vom Anti-Sekten-Dienst der Vereinigung der Gemeinschaft Papst Johannes XXIII. warnt uns in seinem Beitrag *Halloween. Der Trick des Teufels*, dass „die Satansanbeter der Ansicht sind, dass die ‚Energien‘ all derer, die – und sei es auch nur zum Spaß – die Welt der Finsternis in den perversen Ritualen zu seinen Ehren heraufbeschwören, ihm im gesamten Monat Oktober und insbesondere in der Nacht vom 31. Oktober auf den 1. November gespendet werden“.

Pater Francesco Bamonte, Exorzist und Vizepräsident der Internationalen Vereinigung der Exorzisten (ehemaliger Präsident derselben für zwei aufeinanderfolgende Amtszeiten), warnt:

„Meine Erfahrung und die anderer Exorzistenpriester zeigt, dass Halloween und die Zeit, die sich darauf vorbereitet, für viele Jugendliche ein privilegierter Moment des Kontakts mit sektiererischen Realitäten oder auf jeden Fall mit der Welt des Okkultismus ist, mit schwerwiegenden Folgen nicht nur auf spiritueller Ebene, sondern auch auf der Ebene der psychophysischen Integrität. Zunächst einmal muss gesagt werden, dass dieses Fest zumindest Hässlichkeit einprägt. Und indem es den Kindern das Hässliche einprägt, den Geschmack für das Grausame, das Deformierte, das Monströse, das dem Schönen gleichgestellt wird, orientiert es sie

irgendwie auf das Böse und die Verzweiflung. Im Himmel, wo nur das Gute regiert, ist alles schön. In der Hölle, wo nur der Hass regiert, ist alles hässlich.“ [...]

„Aufgrund meiner Tätigkeit als Exorzist kann ich feststellen, dass Halloween im Kalender von Magiern, Okkultisten und Satansanbetern einer der wichtigsten „Feiertage“ ist; folglich ist es für sie eine Quelle großer Genugtuung, dass der Verstand und die Herzen so vieler Kinder, Jugendlicher, junger Menschen und nicht weniger Erwachsener durch die Darstellung von Särgen, Schädeln, Skeletten, Vampiren und Geistern auf das Makabre, das Dämonische und die Hexerei angesprochen werden und so der spöttischen und finsternen Vision des wichtigsten und entscheidenden Moments im Leben eines Menschen folgen: das Ende seines irdischen Lebens. “ [...]

„Wir Exorzistenpriester werden nicht müde, vor dieser Wiederholung zu warnen, die nicht nur durch unmoralisches oder gefährliches Verhalten, sondern auch durch die Leichtigkeit von als harmlos angesehenen Vergnügungen (die leider immer häufiger auch in den Räumen der Pfarrei stattfinden) den Weg für ein zukünftiges störendes, sogar schweres Wirken des Teufels ebnen und es dem Bösen ermöglichen kann, die Seelen der jungen Menschen zu beeinflussen und zu entstellen.“

Vor allem junge Menschen leiden unter den weit verbreiteten Auswirkungen des Halloween-Phänomens. Ohne ernsthafte Unterscheidungskriterien laufen sie Gefahr, von Hässlichkeit und nicht von Schönheit, von Dunkelheit und nicht von Licht, von Bösem und nicht von Gutem angezogen zu werden.

Wir müssen darüber nachdenken, ob wir weiterhin das Fest der Dunkelheit, *Halloween*, oder das Fest des Lichts, *Allerheiligen*, feiern sollen...